

Parteiaffinität und delinquentes Verhalten. Eine Analyse auf Basis einer Jugendbefragung

1. Methodisches Vorgehen

Um Informationen zum Zusammenhang von Parteiaffinität und Delinquenz im Jugendalter zu erhalten, wird nachfolgend auf eine Jugendbefragung zurückgegriffen. Diese stammt zwar bereits aus dem Jahr 2017 und ist damit etwas älter; zugleich ist sie derzeit nach Kenntnisstand des Autors die einzige Studie, die eine solche Analyse erlaubt, weil die entsprechenden Informationen erhoben wurden.

Die Befragung wurde während des Schulunterrichts als Online-Befragung durchgeführt (Dauer: eine Schulstunde) und von geschulten Interviewerinnen und Interviewern bzw. Lehrkräften administriert. Im Vorfeld wurde entschieden, die Altersgruppe der durchschnittlich 17- und 18-jährigen Jugendlichen zu erreichen, weil in dieser etwas älteren Jugendgruppe erwartet werden konnte, dass eine mehr oder weniger stabile politische Orientierung ausgebildet ist. Im Zentrum der Befragung standen verschiedene extremistische Einstellungen und Verhaltensweisen, wobei eine Vielzahl an weiteren Informationen, wie eben die Parteiaffinität erhoben wurde (vgl. Manzoni et al. 2018, Manzoni et al. 2019).

Für die Befragung wurde von Beginn an keine schweizweite Repräsentativität beansprucht, da diese bei 26 Kantonen nur mit hohem Aufwand zu erreichen wäre. Stattdessen wurde die Befragung in zehn Kantonen durchgeführt, die hinsichtlich ihrer geografischen Lage (deutschsprachige, französischsprachige und italienischsprachige Schweiz) und ihres städtischen bzw. ländlichen Charakters die Variabilität der Schweiz zumindest in Teilen abbildet (vgl. Baier et al. 2018, S. 11f). Die Datenerhebung fand im Zeitraum vom 24.4.2017 bis zum 21.12.2017 statt.

Einbezogen wurden folgende Schulformen: Berufsschule (inkl. Berufsmaturität), Übergangsbildung¹, Gymnasium und Fach-/Wirtschaftsmittelschule. In der Berufsmaturität und der Fachmittelschule kann eine Maturität erworben werden, die zu einem Studium an Hochschulen berechtigt, weshalb diese Schulform zusammen mit der Schulform Gymnasium eine «höhere Bildung» indiziert. Je nach Kanton wurden die für eine Befragungsteilnahme vorgesehenen Klassen je Schulform per Zufallsziehung bestimmt oder es wurden alle Schulen gebeten, an der Befragung teilzunehmen (und danach jede zweite bzw. dritte Klasse in die Stichprobe aufgenommen).

In den zehn Kantonen wurden insgesamt 232 Schulen angesprochen, sich an der Befragung zu beteiligen; nur 123 Schulen und damit nur etwa die Hälfte (53.0 %) sind der Bitte nachgekommen. In den Schulen, die einer Beteiligung zustimmten, wurden insgesamt 722 Klassen für Befragungen ausgewählt. 127 Klassen lehnten eine Befragung aus verschiedenen Gründen ab; 595 Klassen standen für eine Befragung zur Verfügung. In diesen wurden 9293 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, von denen 8317 und damit 89.5 % an der Befragung

¹ Diese Schulform besuchen weitestgehend solche Jugendliche, die nach Abschluss der neunten Jahrgangsstufe keine Berufsausbildung beginnen konnten.

teilgenommen haben. Wenn es möglich war, in einer Klasse eine Befragung durchzuführen, dann konnten also neun von zehn Schülerinnen und Schüler dieser Klasse erreicht werden. Wird die Gesamt-Rücklaufquote berechnet, dann ergibt sich eine für schulklassenbasierte Befragungen unterdurchschnittliche Quote von 39.1 % (inkl. ablehnende Schulen und Klassen).

Hinsichtlich der Zusammensetzung der Stichprobe zeigt sich, dass das Ziel, im Durchschnitt 17- bis 18-jährige Jugendliche zu befragen, erreicht wurde: Insgesamt sind 55.9 % der Jugendlichen unter 18 Jahre, 44.1 % ab 18 Jahre alt. Etwa die Hälfte der Befragten Jugendlichen ist männlich (49.7 %), 50.3 % sind weiblich. Von allen Befragten besuchen 38.7 % eine Schulform, die zu einem höheren Bildungsabschluss führt.

Ein weiteres Merkmal betrifft das Vorliegen eines Migrationshintergrunds. Der Anteil an Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist mit 52.1 % recht hoch, was aber aufgrund der Tatsache, dass die Schweiz ein Einwanderungsland ist, nicht überrascht. Um den Migrationshintergrund zu bestimmen, wurden die Jugendlichen gebeten, anzugeben, in welchem Land die leibliche Mutter und der leibliche Vater geboren worden sind. Wenn mindestens ein Elternteil nicht in der Schweiz geboren wurde, dann wird vom Vorliegen eines Migrationshintergrunds bei einem Befragten ausgegangen. Zudem wurde erfragt, ob mindestens ein Elternteil aktuell arbeitslos ist, Arbeitslosengeld erhält oder Sozialhilfe bezieht; dies trifft auf 15.6 % der Befragten Jugendlichen zu.

2. Ergebnisse

2.1. Parteilaffinität

Um die Parteilaffinität der Jugendlichen zu erheben, kam die sog. Sonntagsfrage zum Einsatz, die lautet: «Wenn nächsten Sonntag Nationalratswahl wäre: Welche Partei würden Sie wählen, unabhängig davon, ob sie bereits wählen dürfen oder nicht?» In Tabelle 1 ist die Antwortverteilung dargestellt. Auffällig ist dabei zuerst, dass recht viele Jugendliche keiner Partei zuneigen (2445 Befragte) bzw. keine Antwort gaben (409 Befragte). Weitere 271 Jugendliche machten einen Eintrag bei «andere», wobei dieser häufig beinhaltete, dass ebenfalls keine Parteilaffinität vorhanden ist (typische Antworten lauteten «weiss nicht», «keine», «kenne mich nicht aus», «verstehe nichts von Politik»). Insofern gilt für über ein Drittel der Jugendlichen (37.6 %), dass sie keine Parteilaffinität haben; diese Jugendlichen werden nachfolgend zu einer Gruppe zusammengefasst.

Da die Befragung im Jahr 2017 erfolgte, entspricht die den Jugendlichen vorgelegte Parteienliste nicht mehr den aktuellen Gegebenheiten. So fusionierte im Jahr 2020 die BDP und die CVP zur Partei «Die Mitte». Wie die Auswertungen in Tabelle 1 zeigen, äusserten 2017 mehr Jugendliche eine Affinität zur CVP (611 Befragte) als zu BDP (129 Befragte); für die Auswertungen werden die Jugendlichen zu einer Gruppe zusammengefasst. Daneben löste sich Anfang 2022 die PNOS auf; eine Affinität zu dieser Partei äusserten 2017 150 befragte Jugendliche, die in den Auswertungen trotz Auflösung der Partei berücksichtigt werden.

Werden nur jene Jugendlichen betrachtet, die eine Parteilaffinität berichteten, so gilt, dass sich der grösste Anteil eher linken Parteien zugehörig fühlt (42,1 %: PdA, AL, SP, GPS); weitere 35,1 % der Jugendlichen neigen Parteien zu, die eher in der Mitte des politischen Spektrums

zu verorten sind (GLP, BDP, CVP, FDP). 22,9 % der Jugendlichen verorten sich bei eher konservativen bzw. rechten Parteien (SVP, PNOS).

Tabelle 1: Antwortverteilung zur «Sonntagsfrage»

	Anzahl Nennungen	in Prozent	in Prozent (Parteinennung)
Partei der Arbeit der Schweiz (PdA)	132	1.6	2.5
Alternative Linke (AL)	121	1.5	2.3
Sozialdemokratische Partei (SP)	1436	17.3	27.7
Grüne Partei der Schweiz (GPS)	496	6.0	9.6
Grünliberale Partei (GLP)	327	3.9	6.3
Bürgerlich-Demokratische Partei (BDP)	129	1.6	2.5
Christlichdemokratische Volkspartei (CVP)	611	7.3	11.8
Freisinnig Demokratische Partei (FDP)	753	9.1	14.5
Schweizerische Volkspartei (SVP)	1037	12.5	20.0
Partei National Orientierter Schweizer (PNOS)	150	1.8	2.9
keine	2445	29.4	-
andere	271	3.3	-
keine Antwort	409	4.9	-
Gesamt	8317	100.0	100.0

Um zu prüfen, wie valide die Selbstzuordnung zu einer politischen Partei ist, wurden verschiedene weitere Einschätzungen der Jugendlichen herangezogen; Tabelle 2 enthält die diesbezüglich erarbeiteten Ergebnisse, die grundsätzlich dafür sprechen, dass die Antworten der Jugendlichen als verlässlich eingestuft werden können. So wurden die Jugendlichen gefragt, wo sie ihre politischen Ansichten auf einem Spektrum von «1 – links» bis «10 – rechts» verorten würden. Der niedrigste Mittelwert (besonders links orientiert) findet sich für Befragte mit AL-Affinität ein; der höchste Mittelwert (eher rechts orientiert) findet sich für Befragte mit SVP-Affinität; etwas unerwartet fallen die Mittelwerte für Jugendliche mit PdA- und PNOS-Affinität aus, weshalb hier davon auszugehen ist, dass sich diesen Parteien auch Jugendliche zugeordnet haben, die die politischen Positionen dieser Parteien weniger kennen.

Zusätzlich finden sich in Tabelle 2 Mittelwerte zu verschiedenen Einstellungsskalen, von denen vier eine eher rechte Orientierung, drei eine eher linke Orientierung indizieren. Die Einstellungsskalen basieren teilweise auf etablierten Instrumenten; teilweise wurden sie für die Befragung neu entwickelt (vgl. Manzoni et al. 2018); allen Aussagen der entsprechenden Skalen konnte von «1 – stimmt gar nicht» bis «6 – stimmt völlig» zugestimmt werden.² Zu den eine eher rechte Orientierung indizierenden Einstellungsskalen zeigt sich, dass die Zustimmung bei

² Die Items lauteten: *Nationalismus*: «Die Schweiz sollte allein den Schweizern gehören, die schon seit vielen Generationen hier leben.» und «Wir müssen Schweizer Interessen gegenüber dem Ausland hart und energisch durchsetzen.»; *Ausländerfeindlichkeit*: «Es leben zu viele Ausländer in der Schweiz.» und «Wenn Arbeitsplätze knapp werden, sollte man die in der Schweiz lebenden Ausländer wieder in ihre Heimat zurückschicken.»; *Muslimfeindlichkeit*: «Muslimen sollte die Zuwanderung in die Schweiz untersagt werden.» und «Muslimen sollte jede Form der Religionsausübung in der Schweiz untersagt werden.»; *Antisemitismus*: «Durch ihr Verhalten sind die Juden an ihren Verfolgungen mitschuldig.» und «Juden haben in der Schweiz zu viel Einfluss.»; *Kommunismus/Anarchismus*: «Wirklich frei können wir nur dann sein, wenn der ganze Staat abgeschafft wird.»; «Das Eigentum sollte abgeschafft werden; alles sollte allen gehören.»; «Wir brauchen keinen Staat und keine Parteien; wir können uns selbst am besten regieren.» und «Gesellschaften, in denen alle Menschen das Gleiche haben (z.B. Einkommen, Besitz), sind viel besser als die Schweizer Gesellschaft.»; *No-Border-Orientierung*: «Die Schweiz sollte noch viel mehr Flüchtlingen Zuflucht gewähren.» und «Es ist unmenschlich, Menschen ohne gültige Aufenthaltbewilligung aus der Schweiz auszuschaffen.»; *Kapitalismusfeindlichkeit*: «Die Wirtschaftsbosse zerstören den Lebensraum der einfachen Menschen in den Städten.»; «Die Reichen und Mächtigen beuten die einfachen Menschen immer mehr aus.»; «Heutzutage bestimmen nur noch die weltweiten Grossunternehmen, wo es langgeht.» und «Die weltweiten Grossunternehmen sind verantwortlich für Armut und Hunger in der Welt.»

Jugendlichen mit Affinität zur SVP bzw. zur PNOS immer am höchsten ausfällt; Jugendliche mit Affinität zur AL, zur SP, zur GPS oder zur GLP weisen hingegen deutlich niedrigere Mittelwerte und damit eine deutlich niedrigere Zustimmung auf.

Zu den als eher links einzustufenden Einstellungsskalen wird deutlich, dass Befragte mit AL-Affinität die höchste Zustimmung aufweisen. Niedrige Zustimmungswerte ergeben sich für Jugendliche mit FDP bzw. SVP-Affinität. Auch diese Auswertungen zu den verschiedenen Einstellungen unterstreichen, dass die Zuordnung der Jugendlichen zu einer Partei auf Basis der Sonntagsfrage eine überlegte Entscheidung darstellt, die in weitestgehend verlässlicher Weise eine vorhandene Parteiaffinität abbildet und mit weiteren Einschätzungen in erwartbarer Weise zusammenhängt.

Tabelle 2: Zustimmung zu verschiedenen politischen Positionen nach Parteiaffinität

	Links-Rechts-Einstufung (1 - links, 10 - rechts)	Nationalismus (1 - stimmt gar nicht, 6 - stimmt völlig)	Ausländerfeindlichkeit (1 - stimmt gar nicht, 6 - stimmt völlig)	Muslimfeindlichkeit (1 - stimmt gar nicht, 6 - stimmt völlig)	Antisemitismus (1 - stimmt gar nicht, 6 - stimmt völlig)	Kommunismus/Anarchismus (1 - stimmt gar nicht, 6 - stimmt völlig)	No-Border-Orientierung (1 - stimmt gar nicht, 6 - stimmt völlig)	Kapitalismusfeindlichkeit (1 - stimmt gar nicht, 6 - stimmt völlig)
Partei der Arbeit der Schweiz (PdA)	4.74	2.41	2.44	1.94	2.21	2.53	3.28	3.68
Alternative Linke (AL)	<u>2.46</u>	<u>1.99</u>	2.00	1.70	1.83	2.83	3.98	3.97
Sozialdemokratische Partei (SP)	3.39	2.08	<u>1.98</u>	<u>1.67</u>	1.63	2.02	3.75	3.66
Grüne Partei der Schweiz (GPS)	3.75	2.13	2.04	1.75	1.73	2.24	3.76	3.85
Grünliberale Partei (GLP)	3.98	2.14	2.07	1.69	<u>1.55</u>	2.02	3.59	3.76
Die Mitte	5.31	2.56	2.63	2.17	1.77	1.83	3.00	3.45
Freisinnig Demokratische Partei (FDP)	5.70	2.63	2.61	2.13	1.72	<u>1.69</u>	2.82	<u>3.30</u>
Schweizerische Volkspartei (SVP)	7.31	3.60	3.88	3.27	2.32	1.87	<u>2.00</u>	3.42
Partei National Orientierter Schweizer (PNOS)	6.66	3.27	3.67	3.28	2.52	2.17	2.34	3.56
keine, andere, keine Antwort	4.77	2.30	2.41	1.95	1.91	2.12	3.21	3.56
Gesamt	4.90	2.48	2.54	2.10	1.87	2.02	3.14	3.56
F-Wert	395.62 ***	159.63 ***	195.82 ***	143.95 ***	41.74 ***	39.53 ***	184.94 ***	19.12 ***

*** p < .001; Unterstrichen: niedrigster Wert, fett: höchster Wert

2.2. Delinquenz

In der Befragung wurde das selbstberichtete delinquente Verhalten erhoben. Dabei wurde für verschiedene Verhaltensweisen zunächst erfragt, ob man diese schon einmal im bisherigen Leben ausgeführt hat; daran schloss sich die Frage an, ob dies auch in den letzten 12 Monaten der Fall gewesen ist. An dieser Stelle werden nur die 12-Monatsprävalenzraten betrachtet, d.h. der Anteil an Jugendlichen, die in den letzten 12 Monaten mindestens einmal ein bestimmtes delinquentes Verhalten ausgeführt hat. Im Fokus stehen dabei drei jugendtypische Verhaltensweisen:

- Um das *Gewaltverhalten* zu erfassen, wurden die Jugendlichen gefragt, ob sie eine Raubtat, eine einfache Körperverletzung oder eine schwere Körperverletzung begangen haben.³
- Um den *Ladendiebstahl* zu erheben, sollten die Jugendlichen folgende Frage beantworten: «Haben Sie etwas aus einem Laden oder Supermarkt gestohlen?».
- Mit der Frage «Haben Sie absichtlich etwas beschädigt, wie zum Beispiel eine Bushaltestelle, ein Fenster, ein Auto oder einen Sitz in Bus oder Bahn?» wurde schliesslich das Begehen einer *Sachbeschädigung* gemessen.

Tabelle 3 berichtet die Prävalenzraten zu diesen drei Delikten. Zunächst ist festzuhalten, dass der Ladendiebstahl das verbreitetste Delikt darstellt: 13.1 % aller Jugendlichen gaben an, in den zurückliegenden 12 Monaten mindestens einen Ladendiebstahl begangen zu haben. Sachbeschädigungen (Prävalenzrate: 7.1 %) und Gewaltverhaltensweisen (Prävalenzrate: 6.7 %) kommen seltener vor als Ladendiebstähle.

Die verschiedenen Parteiaffinitätsgruppen unterscheiden sich nur in Bezug auf den Ladendiebstahl und die Sachbeschädigung signifikant voneinander. Allerdings sind die Unterschiede in den Prävalenzraten auch beim Gewaltverhalten beachtlich. So berichten nur 4.0 % der Jugendlichen mit GLP-Affinität vom Begehen mindestens einer Gewalttat in den zurückliegenden 12 Monaten; bei den Jugendlichen, die sich der PNOS zurechnen, sind es hingegen 9.0 %. Beim Ladendiebstahl und bei der Sachbeschädigung ergeben sich für Jugendliche, die der AL zuneigen, die höchsten Prävalenzraten (25.9 bzw. 14.7 %); deutlich niedrigere Raten ergeben sich beim Ladendiebstahl für Jugendliche mit PdA- und PNOS-Affinität, bei der Sachbeschädigung für Jugendliche mit Mitte-Affinität.

Tabelle 3: 12-Monatsprävalenzraten verschiedener Delikte nach Parteiaffinität

	Gewaltverhalten	Ladendiebstahl	Sachbeschädigung
Partei der Arbeit der Schweiz (PdA)	7.3%	<u>9.2%</u>	7.3%
Alternative Linke (AL)	7.5%	25.9%	14.7%
Sozialdemokratische Partei (SP)	5.5%	14.1%	7.0%
Grüne Partei der Schweiz (GPS)	6.8%	18.9%	8.2%
Grünliberale Partei (GLP)	<u>4.0%</u>	15.3%	7.6%
Die Mitte	5.9%	10.3%	<u>5.0%</u>
Freisinnig Demokratische Partei (FDP)	5.5%	12.0%	6.7%
Schweizerische Volkspartei (SVP)	8.6%	11.2%	8.0%
Partei National Orientierter Schweizer (PNOS)	9.0%	9.8%	12.0%
keine, andere, keine Antwort	7.2%	13.0%	6.6%
Gesamt	6.7%	13.1%	7.1%
Chi ²	16.24	41.28***	22.17**

** p < .01, *** p < .001; Unterstrichen: niedrigster Wert, fett: höchster Wert

³ Der Wortlaut im Fragebogen war: «jemandem etwas mit Gewalt entrissen oder unter Androhung von Gewalt etwas weggenommen, z.B. eine Tasche, ein Fahrrad oder Geld» (Raub), «jemanden geschlagen, getreten, gewürgt oder auf andere Weise tätlich angegriffen, so dass er oder sie verletzt wurde.» (einfache Körperverletzung) und «jemanden mit einer Waffe (z.B. Messer), einem Gegenstand (z.B. Kette) oder durch Tritte mit schweren Schuhen/Stiefeln absichtlich verletzt.» (schwere Körperverletzung).

2.3. Hintergrundfaktoren

Die Zusammenhänge zwischen der Parteiaffinität und der selbstberichteten Delinquenz wurden im vorhergehenden Abschnitt bivariat untersucht. Zu bedenken ist dabei, dass Zusammenhänge durch Hintergrundfaktoren bedingt sein könnten, weshalb eine multivariate Betrachtung notwendig erscheint. Dies lässt sich an einem Beispiel verdeutlichen: Bekannt ist, dass männliche Jugendliche häufiger delinquente Taten begehen als weibliche Jugendliche. Wenn männliche Jugendliche nun häufiger einer bestimmten Partei zuneigen, würde dies entsprechend zu einer höheren Prävalenzrate bei Personen mit dieser Parteiaffinität führen. In Tabelle 4 sind daher zunächst für fünf mögliche Hintergrundfaktoren (demografische Merkmale), wie diese mit der Parteiaffinität in Zusammenhang stehen. In Tabelle 5 werden diese Faktoren dann bei der Berechnung von Prävalenzunterschieden berücksichtigt.

Erkennbar ist aus den in Tabelle 4 dargestellten Ergebnissen zunächst, dass sich die Parteilgruppen in Bezug auf alle betrachteten Merkmale signifikant unterscheiden. So fällt der Anteil männlicher Jugendlicher bei Jugendlichen mit SP-Affinität am niedrigsten aus: 43.1 % dieser Jugendlichen sind männlich, entsprechend 56.9 % weiblich. Befragte mit PNOS-Affinität sind hingegen zu 62.0 % männlich und nur zu 38.0 % weiblich.

Hinsichtlich des Bildungsstandes ergeben sich starke Unterschiede, ebenso hinsichtlich des Anteils an Jugendlichen mit Migrationshintergrund. So befinden sich nur 20.9 % der Jugendlichen, die der SVP zuneigen, in einer Schulform, die zu einem höheren Bildungsabschluss führen wird; der Anteil an Befragten mit höherer Bildung ist demgegenüber bei Jugendlichen mit GLP-Affinität mit 53.2 % am höchsten. Ebenfalls am geringsten ist unter Jugendlichen mit SVP-Affinität der Migrantenanteil, der hier nur 28.2 % beträgt. Unter Jugendlichen, die der PdA zuneigen, ist der Migrantenanteil hingegen bei 68.9 %.

Tabelle 4: Demografische Merkmale nach Parteiaffinität

	Männlich	höhere Bildung (Fachmittelschule, Berufsmaturität, Gymnasium)	Migrationshintergrund	unter 18 Jahre alt	mind. ein Elternteil arbeitslos/ Bezug Sozialhilfe
Partei der Arbeit der Schweiz (PdA)	51.5%	25.0%	68.9%	<u>41.7%</u>	25.6%
Alternative Linke (AL)	52.9%	46.3%	64.5%	56.2%	22.5%
Sozialdemokratische Partei (SP)	<u>43.1%</u>	48.5%	55.8%	55.8%	14.8%
Grüne Partei der Schweiz (GPS)	45.2%	49.8%	53.2%	55.2%	17.2%
Grünliberale Partei (GLP)	47.1%	53.2%	46.0%	52.3%	13.2%
Die Mitte	50.1%	40.4%	41.9%	59.1%	11.6%
Freisinnig Demokratische Partei (FDP)	53.7%	50.1%	36.8%	60.7%	<u>8.3%</u>
Schweizerische Volkspartei (SVP)	60.8%	<u>20.9%</u>	<u>28.2%</u>	53.9%	11.6%
Partei National Orientierter Schweizer (PNOS)	62.0%	22.7%	54.1%	50.7%	22.8%
keine, andere, keine Antwort	48.3%	34.8%	63.7%	56.1%	19.1%
Gesamt	49.7%	38.7%	52.1%	55.9%	15.6%
Chi ²	97.68***	341.96***	540.82***	26.08**	103.68***

** p < .01, *** p < .001; Unterstrichen: niedrigster Wert, fett: höchster Wert

Anhänger der FDP erweisen sich daneben als durchschnittlich jünger als Anhänger der PdA: In Tabelle 4 ist der Anteil an Befragten aufgeführt, die unter 18 Jahre alt sind. Dieser Anteil beträgt bei den Jugendlichen mit FDP-Affinität 60.7 % (entsprechend sind 39.3 % ab 18 Jahre alt), bei den Jugendlichen mit PdA-Affinität hingegen nur 41.7 %. Der Anteil an Befragte, die

von einer Arbeitslosigkeit oder vom Sozialhilfebezug berichten, fällt bei Jugendlichen mit PdA-Affinität am höchsten aus: Jeder vierte Jugendliche mit dieser Affinität berichtet hiervon; Jugendliche, die der FDP zuneigen, weisen hingegen am seltensten einen entsprechenden Status auf (8.3 %).

Die vorgestellten demografischen Merkmale wurden in einem letzten Schritt in eine multivariate Analyse zur Erklärung der verschiedenen Delinquenzformen aufgenommen. Die Ergebnisse sind in Tabelle 5 dargestellt. Berechnet wurden sog. binär-logistische Regressionsanalysen. Die Koeffizienten in Tabelle 5 stellen das Risiko der Täterschaft jeweils im Vergleich zu einer Vergleichsgruppe dar. Koeffizienten über 1.000 bedeuten dementsprechend, dass das Risiko der Täterschaft bei Vorliegen eines bestimmten Merkmals steigt, Koeffizienten unter 1.000, dass dieses Risiko sinkt. Bedeutsam sind dabei vor allem jene Faktoren, für die sich signifikante Befunde ergeben (gekennzeichnet durch Sternchen bzw. Kreuze).

Erkennbar ist zunächst, dass sich vor allem zu den demografischen Merkmalen signifikante Befunde ergeben. Bei zwei Merkmalen gilt, dass diese mit allen drei Formen delinquenten Verhaltens in Beziehung stehen: Männliche Befragte und Befragte, die aus einem von Arbeitslosigkeit bzw. Sozialhilfebezug betroffenen Elternhaus kommen, haben häufiger Gewaltverhalten, Ladendiebstahl und Sachbeschädigungen ausgeführt als weibliche Befragte bzw. Befragte, die aus einem nicht betroffenen Elternhaus kommen. Daneben gilt, dass Befragte aus Schulformen, die zu höheren Bildungsabschlüssen führen, signifikanter Gewaltverhalten und Sachbeschädigungen ausgeführt haben. Befragte mit Migrationshintergrund treten signifikant seltener mit Ladendiebstahl und Sachbeschädigungen in Erscheinung verglichen mit Befragten ohne Migrationshintergrund; zum Gewaltverhalten findet sich ein gegenläufiger Effekt, der aber nicht als signifikant ausgewiesen wird. Das Alter steht nur mit dem Ladendiebstahl in signifikanter Beziehung: Jüngere Jugendliche haben demnach häufiger einen Ladendiebstahl ausgeführt als ältere Jugendliche.

In Bezug auf die Parteiaffinität ist zunächst darauf hinzuweisen, dass der Effekt der jeweiligen Affinität immer in Bezug auf Jugendliche zu interpretieren ist, die keine Affinität geäußert haben. Diese Entscheidung wurde getroffen, weil diese Jugendlichen in etwa in den Durchschnittswert der Prävalenzraten abbilden (vgl. Tabelle 3). Die Koeffizienten aus Tabelle 5 sagen damit aus, um Jugendliche mit spezifischer Parteiaffinität verglichen zu diesem Durchschnittswert (abgebildet über die Gruppe der Jugendlichen ohne Affinität) häufiger oder seltener mit delinquentem Verhalten in Erscheinung treten. Die Ergebnisse lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Für das Gewaltverhalten ergeben sich keine signifikanten Unterschiede; die Zuneigung zu einer Partei steht insofern in keiner Beziehung mit der Ausübung von Gewaltverhalten. Es deutet sich zugleich an, dass Jugendliche mit GLP-Affinität eine besondere Gruppe darstellt, da deren Risiko des Gewaltverhaltens als am niedrigsten ausgewiesen wird. Für Befragte mit AL- und SVP-Affinität ergeben sich hingegen erhöhte Gewalttrisiken, die aber nicht signifikant von anderen Gruppen abweichen.
- Beim Ladendiebstahl ergeben sich die meisten signifikanten Befunde. Diese zeigen an, dass Jugendliche mit AL- bzw. mit GPS-Affinität signifikant häufiger Ladendiebstähle begehen, Jugendliche mit Mitte- und SVP-Affinität hingegen signifikant seltener entsprechendes Verhalten ausführen.

- Für die Sachbeschädigung ergeben sich zwei signifikante Befunde: Erneut zeigt sich für Befragte mit AL-Affinität, dass diese signifikant häufiger diese Form des delinquenten Verhaltens ausüben; Jugendliche mit Mitte-Affinität treten hingegen signifikant seltener als Täter bzw. Täterin von Sachbeschädigung in Erscheinung.

Tabelle 5: Parteiaffinität und Delinquenz (binär-logistische Regressionsanalyse; abgebildet: Exp(B))

	Gewaltverhalten	Ladendiebstahl	Sachbeschädigung
Partei der Arbeit der Schweiz (PdA)	0.920	0.683	1.062
Alternative Linke (AL)	1.071	2.177 ***	2.463 **
Sozialdemokratische Partei (SP)	0.882	1.102	1.168
Grüne Partei der Schweiz (GPS)	1.045	1.530 **	1.278
Grünliberale Partei (GLP)	0.603	1.192	1.185
Die Mitte	0.841	0.740 *	0.690 †
Freisinnig Demokratische Partei (FDP)	0.821	0.870	0.947
Schweizerische Volkspartei (SVP)	1.065	0.776 *	0.930
Partei National Orientierter Schweizer (PNOS)	1.017	0.671	1.470
keine, andere, keine Antwort	Referenz	Referenz	Referenz
männlich	3.306 ***	1.431 ***	3.779 ***
höhere Bildung	0.553 ***	1.046	0.760 **
Migrationshintergrund unter 18 Jahre alt	1.182	0.849 *	0.764 **
mind. ein Elternteil arbeitslos/Bezug Sozialhilfe	0.905	1.240 **	1.135
N	7198	7160	7173
Nagelkerkes R²	0.075	0.022	0.077

† p < .10, * < .05, ** p < .01, *** p < .001;

3. Diskussion

Der vorliegende Beitrag untersuchte den Zusammenhang zwischen Parteiaffinität und delinquentem Verhalten anhand einer Schweizer Jugendstichprobe. Dabei konnten folgende Befunde erarbeitet werden:

- Etwa zwei Drittel der mehrheitlich 17-/18-jährigen Jugendlichen bekunden anhand der Sonntagsfrage eine Parteiaffinität, etwa ein Drittel der Jugendlichen verorten sich hingegen nicht in Bezug auf eine Partei. Partei des linken politischen Spektrums sind für Jugendliche attraktiver als Parteien des konservativen bzw. rechten politischen Spektrums. Die Affinität zu einer politischen Partei hängt in weitestgehend erwartbar Weise mit verschiedenen eher rechten bzw. eher linken politischen Einstellungen zusammen, weshalb davon auszugehen ist, dass die Äusserung einer Parteiaffinität in überlegter und verlässlicher Weise geschieht.
- Zwischen den Parteiaffinitätsgruppen finden sich signifikante Unterschiede primär in Bezug auf Eigentumsdelikte. Jugendliche, die der AL oder GPS zuneigen, führen häufiger Ladendiebstähle und/oder Sachbeschädigungen aus, Jugendliche, die sich der Partei «Die Mitte» zuordnen (in der vorgestellten Befragung des Jahres 2017 Jugendliche, die der BDP bzw. CVP zuneigen) bzw. der SVP, begehen seltener Eigentumsdelikte. Diese Unterschiede sind dabei nicht auf die demografische Zusammensetzung der Gruppen nach Alter, Bildung usw. zurückzuführen.
- Beim Gewaltverhalten ergeben sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den Parteiaffinitätsgruppen, wenngleich Jugendliche mit GLP-Affinität deutlich seltener von

der Ausübung von Gewaltverhalten in Bezug auf die letzten 12 Monate berichten als Jugendliche mit AL-, SVP- und PNOS-Affinität.

Diese Ergebnisse sind allerdings vor dem Hintergrund verschiedener Limitationen der zugrundeliegenden Studie zu interpretieren. So lag den Auswertungen nur eine Querschnittbefragung zugrunde, die nicht erlaubt, kausale Aussagen zu treffen. Das genaue, komplexe Zusammenspiel zwischen Parteiaffinität und Delinquenzbereitschaft kann mit der Studie daher nicht analysiert werden. Erfasst wurde über die Sonntagsfrage zudem nur, ob man eine Affinität zu einer Partei hat, nicht, ob man sich ggf. noch stärker in einer Partei bspw. auf Basis einer Mitgliedschaft engagiert. Die Daten wurden im Jahr 2017 erhoben; aufgrund zwischenzeitlicher Veränderungen der Parteienlandschaft und erfolgter Wahlen (und damit einer neuartigen Zusammensetzung von Parlamenten usw.) lassen sich die Ergebnisse auch nicht ohne Weiteres auf die aktuelle Situation übertragen. Weitere, eigens zur Untersuchung des Zusammenhangs von Parteiaffinität und Delinquenz entwickelte Studien sind daher nötig, um die hier vorgestellten Befunde zu überprüfen.

Literatur

Baier, D., Manzoni, P., Haymoz, S., Isenhardt, A., Kamenowski, M., Jacot, C. (2018). Elterliche Erziehung unter besonderer Berücksichtigung elterlicher Gewaltanwendung in der Schweiz. Ergebnisse einer Jugendbefragung. Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften: Forschungsbericht.

Manzoni, P., Baier, D., Haymoz, S., Isenhardt, A., Kamenowski, M., Jacot, C. (2018). Verbreitung extremistischer Einstellungen und Verhaltensweisen unter Jugendlichen in der Schweiz. Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften: Forschungsbericht.

Manzoni, P., Baier, D., Kamenowski, M., Isenhardt, A., Haymoz, S., Jacot, C. (2019). Einflussfaktoren extremistischer Einstellungen unter Jugendlichen in der Schweiz. Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften: Forschungsbericht.